

Kartause Ittingen : zwischen den Zeiten

Autor(en): **Hauzenberger, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kartause Ittingen Zwischen den Zeiten

Die Kartause beherbergt nicht nur das Thurgauer Kunstmuseum. Sie hat auch sonst mit Kultur aller Art zu tun und pflegt alte Werte für die neue Zeit. Fotografin Renate Wernli hat sich umgesehen.

Schon die Lage ist einmalig: Zwischen den grünen Ufern der Thur und dem Südhang des Seerückens steht ein ehemaliges Kloster, das nicht nur die Landschaft prägt, sondern das Leben der Menschen in den vergangenen Jahrhunderten wesentlich mitbestimmt hat. Die Kartause Ittingen, nur wenige Kilometer nördlich der thurgauischen Hauptstadt Frauenfeld gelegen, hat aber nicht nur eine lange Geschichte, sondern auch eine sehr lebendige Gegenwart.

1150 wurde das Kloster von Augustinermönchen gegründet, 300 Jahre später wurde es an den Kartäuserorden verkauft, der im Namen der Anlage bis heute präsent ist. 1524 wurde es im Zug der Reformation von den wilden Mitläufern der Reformer geplündert und in Brand gesteckt. Doch der Klosterbetrieb überlebte bis ins Jahr 1848, dem Gründungsjahr der Eidgenossenschaft, als die Kartause endgültig aufgehoben wurde.

Hundert Jahre lang war die Anlage dann im Besitz der St.Galler Bankiersfamilie Fehr, die sie für Landwirtschaft und Weinhandel nutzte. 1977 schliess-

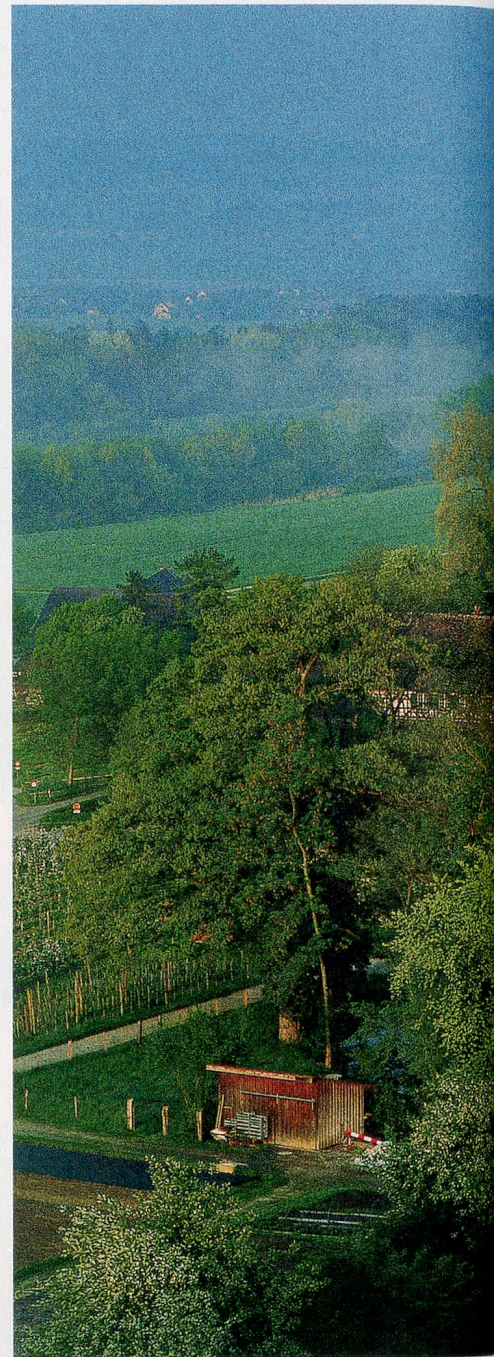
lich übernahm die Stiftung «Kartause Ittingen» und restaurierte die Gebäude.

Heute findet man hier mitten auf dem Land eine veritable kleine Stadt mit eigener Kirche, zwei Museen, mit Handwerksbetrieben, einem Laden, Hotel, Seminargebäuden und Restaurant, einem Park, einem Kräuter-, einem Rosen- und einem Labyrinthgarten.

Schon von weit her sieht man zudem die hohen Stangen der Ittinger Hopfenpflanzung, die einen wichtigen Grundstoff für das wohl berühmteste Produkt der Kartause, das Bier «Ittinger Klosterbräu», liefert. Auf 17 000 Quadratmetern werden hier 3500 Kilogramm Hopfenblüten geerntet. Gebraut wird allerdings nicht in der Kartause, sondern bei Calanda alias Heineken Switzerland in Chur.

Im Klosterladen der Kartause ist natürlich auch dieses Bier zu haben. Dazu kommen viele weitere Produkte aus der Ittinger Landwirtschaft: Käse und Brot, Rapsöl, Klostercake, eigene Würste, wie im Frühling die ausserordentlich zu empfehlende Bärlauchbratwurst. Zudem

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 18



Bilder: swiss-image.ch/Roland Gerth, Renate Wernli, Kartause Ittingen



Ein beschaulicher Ort voller Leben: Die Kartause Ittingen beherbergt Handwerksbetriebe aller Art, eine reiche Auswahl an Blumen und Kräutern und das Kunstmuseum des Kantons Thurgau in einträchtigem Zusammenleben.





erinnern Flaschen aus Ittinger Eigenkelterung mit Trauben aus den eigenen Weinbergen daran, welch unschätzbaren Beitrag die Mönche der europäischen Klöster in den vergangenen Jahrhunderten zur Weinkultur des Kontinents geleistet haben. Und zur Kultur der gebrannten Wasser wie derjenigen aus den Früchten und dem Trester des Kartause-Gutsbetriebs. Zu kaufen gibt es auch Pflanzen aus dem eigenen Kräutergarten, der nebenan zu besichtigen ist und in dem man durch die Beschriftungen viel Information bekommt.

In den Gärten kommen auch die Blumen nicht zu kurz, und der Labyrinthgarten bringt selbst gestresste Besucherinnen und Besucher zur Ruhe – ein wichtiges Ziel der Kartause, die als Seminar- und Begegnungszentrum auch die Spiritualität und die beschauliche, reflektierende Lebensweise der früheren Bewohner in die heutige hektische Zeit einbringen will.

In den alten Klosterräumen sind zwei Museen untergebracht, zum einen das Thurgauer Kunstmuseum, das mit vielfältigen Ausstellungen die nationale und internationale Kunstszene ins Kloster holt, zum anderen das Ittinger Museum, das die Geschichte und die Kunst der Kartause selbst dokumentiert. Der Höhepunkt eines Besuchs ist die kleine, wunderfeine Barockkirche mit ihren farbigen Gemälden und dem noch viel prächtigeren geschnitzten Chorgestühl.

Nach so viel Kultur kann man sich im oder vor dem Restaurant Zur Mühle erfrischen und stärken. Ein veritables Riesenrad von einem Mühlrad, das sich vor der Rückwand des Restaurants dreht, liefert die grandiose Kulisse.

Die Sehenswürdigkeiten der Kartause Ittingen beschränken sich nicht auf Gärten und Gebäude. Wer den Blick in die Weite schweifen lässt, erkennt an klaren Tagen hinter der Stadt Frauenfeld den Säntis und die Churfürsten. Allerschönste Aussichten für die Besucherinnen und Besucher der Kartause. **Martin Hauzenberger**

Wichtige Infos Die Kartause Ittingen ist von Frauenfeld aus bequem mit dem Postauto zu erreichen, im Auto in wenigen Minuten von der Autobahnausfahrt Frauenfeld-West. Sie bietet auch eine ausgezeichnete Infrastruktur für Seminare, Tagungen und Konferenzen aller Grössen. Museen: 1. Mai bis 30. September täglich 11–18 Uhr, 1. Oktober bis 30. April Mo–Fr 14–17, Sa/So und Feiertage 11–17 Uhr. Informationen über Konzerte und sonstige Veranstaltungen unter www.kartause.ch